

Fränkisches zum 4. Band des Württembergischen Urkundenbuchs.

Der stattliche 4. Band des Urkundenbuchs bringt für das Gebiet des hift. Vereins für württb. Franken 83 Stücke, darunter 35 noch nicht gedruckte. Die Geschichte des Vereinsgebietes gewinnt durch den neuen Band ein willkommenes Licht. Es sei nur auf die 8 unbekannten Oberstfelder Urkunden hingewiesen.

Der Zusammenhang der Herren von Stetten auf Schloßstetten O.A. Künzelsau und der Herren von Wunnenstein, die beide daselbe Wappen führen, ist durch die Urkunde von 1231 S. 409 auf den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit gebracht. Denn Emhart Cirecho¹⁾ von Ilsfeld führt einen Namen, der bei den Herren von Stetten bis ins 16. Jahrhundert Hausname blieb. Ebenso wirft die Urkunde von 1244 S. 80 ein willkommenes Licht auf die Geschichte der Sekten von Hall. Daß die Urkunde, in welcher Papst Innocenz IV. den General und die Brüder des Minoritenordens ermächtigt, gegen abgefallene Brüder des Ordens mit Strafen vorzugehen, gerade unter den Urkunden des Haller Franziskanerklosters sich fand, weist entschieden darauf hin, daß dort die Gefahr des Abfalls eingetreten war.

Ganz besonders werthvoll sind die Urkunden S. 90 u. 181 über den Güterbesitz des Stifts Backnang und Kl. Kumburg in Franken.

Ueber die Art der Herausgabe und der Kommentirung hat die Kritik sich nur anerkennend geäußert. Im Folgenden gehe ich daran, erstlich die Verbesserungen und Zusätze zu den drei ersten Bänden noch in einigen Punkten zu prüfen, dann die Urkunden, welche der Nachtrag S. 317—474 gibt, mit ihrem Kommentar ins Auge zu fassen, um dann dem Kern des 4. Bandes, den Urkunden von 1241 bis 1252, mich zuzuwenden. Zum Schluß füge ich noch einige urkundliche Zusätze bei, welche im Nachtrag des 5. Bandes eine Stelle finden sollten.

S. 481 wird die Behauptung Bauers, daß in der Kumburger Urkunde W. U. I, 397. mit dem predium in Lampoldeshufen et Steinaha nur ein zusammenhängender Besitz gemeint, also Steinaha bei Lampoldshausen zu suchen sei W. F. 5,93, acceptirt. Wirklich findet sich bei Lampoldshausen eine Flur, welche auf ein abgegangenes Steinach weist. Doch ist auch auf der Markung Neckarfulm ein Steinach abgegangen, wo es eine Steinacher Flur OAB. S. 258, eine Kirche der Maria zur Steinach gibt, OAB. S. 246. — S. 483. zu Band 2, S. 491. Merchingen liegt nicht an der Jagst, sondern auf der Höhe 2 Stunden nördl. von der Jagst. — S. 485 zu Band 3, 266. Hertingsberg ist doch eher in Mittelfranken zu suchen, als auf dem Hertenberg bei Waldthann, wie ich vermuthungsweise Württ. Vierteljh. 4. S. 77 annahm. S. 489 ist wohl Rotenbach festzuhalten. Der betreffende Commenthur ist ein Herr von Rotenbach vgl. W. F. N. F. 1,36.

S. 490. ist Witen richtig auf ein Wüstenau O.A. Crailsheim gedeutet, aber im OA. Cr. gab es 2 Wüstenau. Das eine abg. westlich von Maulach hatte keinen Burgflitz, während Wüstenau bei Marienkappel noch deutlich die Spuren seiner alten Burg erkennen läßt. Sicher saßen hier die Herren von Wüstenau, wohl ein Zweig der Herren von Crailsheim.

Ueberaus werthvoll sind die Nachträge. Mit Freuden begrüße ich die Aufnahme der Lorchener Urkunden aus dem von Pertz neu herausgegebenen Chronicon Laureshamense. Wenn aber S. 320 gesagt wird, daß Buttineshufen in der Urkunde von 787 ohne Zweifel Langenbeutungen, getheilt in Ober- und Unterbeutungen, sei, so ist das unrichtig. Denn der alte Name von Unterbeutungen ist Budingen, der obere Theil hieß und heißt im Volksmund noch der Weiher. Buttineshufen ist vielmehr auf der Flur Büttelhausen bei Eichach zu suchen W. F. 6, 119.

S. 335 in der Urkunde von 972 wird Cartkeuue nicht als verderbt aus Neckarkeuue anzusehen sein, sondern als Abkürzung aus Cartakeuue Gardachgau, was zum Lobden- und Kraichgau gut paßt.

S. 340 Urkunde von 1099 wird die villa Aftehim neben Kirchheim am Neckar Afeheim sein, das in der Gegend von Stetten am Heuchelberg und Gartach abgegangen ist. Die genaue

¹⁾ Vergl. Emhart v. Ilsfeld, der 2 Aexte im Siegel führte, 1274 Oberrh. Zeitfchr. 24, 164.

Lage wird sich erst mittelst der Flurkarten eruiert lassen. Die verdienstliche Zusammenstellung der abg. Orte von Pregitzer sollte wesentlich durch die auf den Flurkarten sich ergebenden Ortsnamen ergänzt werden. Zu den Herren Enggeresberg S. 349 N. 8 wäre zu vgl. Württ. Vierteljh. 1880, 296.

S. 367 Ninfaz ist doch wohl in der Nähe von Speckfeld, dem spätern Sitz Wasmuts und Alberos, zu suchen, vgl. Württ. Vierteljh. 1883, 145.

S. 395 wird Salbach-Seelach abgegangen bei Hollenbach sein.

S. 400. Neifenbrunnen ist das abg. Maifenbrunn bei Neffelbach. Einen Ort Reifenbrunn hat es nie gegeben. Wäre an Reifach zu denken, so würde die Aufzählung höchst unregelmäßig vom linken Jagstufer (Neffelbach) zum rechten (Reifach hinter Azenrod gelegen) und dann plötzlich wieder aufs linke (Dünsbach) überspringen, während die Aufzählung in der Urkunde eine ziemlich regelmäßige Ordnung von Langenburg zur Jagt, dann auf der Höhe des linken Jagtufers bis Dünsbach, von da herab nach Forst, dann bergan nach Rüddern, von da nach Süden, Michilberg, Gerhiltensbrunnen, Lindenbrunnen, dann nach Norden Azenrod und Eberbach einhält, vgl. Württ. Fr. 10, 109.

S. 420 Nobilis vir de Düren ist nicht von Düren bei Sinsheim, sondern von Walldürn, ohne Zweifel Konrad v. Düren, der Schwiegerohn Gr. Poppo von Laufen.

S. 430 Zur Urkunde Konrads I. habe ich eine von dem Notar Kaspar Bauer gefertigte Abschrift aus dem 15. Jahrhundert. Dieselbe liest Z. 6. in prefencia et iuste, Z. 7. poterunt statt poterunt¹⁾.

Gehen wir nun zu den Urkunden von 1241 an.

Albert von Santbach S. 48 könnte von Sambach BA. Höchststadt a. d. Aisch sein, also aus der Umgebung von Münchsteinach.

S. 50. Da die Zeugen der Urkunde Krafts von Bocksberg fast durchaus auf dem Odenwald oder dem Bauland angefallen sind, so wird Burkard von Hollenbach nach Hollerbach bei Buchen gehören, ebenso Bertold von Walhufen nach dem abg. Walhufen bei Miltenberg.

S. 163. Die Kirche S. Ulrichs in Tiefenbach beweist, daß das nicht Tiefenbach OA. Neckarfulm sein kann, wo S. Jakob Patron ist. Wahrscheinlich ist Tiefenbach bad. Amt Eppingen gemeint. Zu Crazheim wird über a ein Abkürzungsstrich gehören und Cranzheim zu lesen sein.

Boesttat ist nicht Abtatt, das alte Apttetten, sondern eher der abgegangene Ort Buttat bei Ilsfeld, der sich auf den Flurkarten findet.

S. 182 Starzdorf der Lage nach eher eines der bei Reinsberg abgegangenen Orte auf dorf, etwa Herlisdorf Württ. Vierteljh. 1881, 293.

Bei Dreguire wird eine Verschreibung für Dretenwiler W. U. 1, 399 anzunehmen sein. Dretenwiler aber wird Treßweiler sein. OA. B. Neckarfulm S. 502f. Surken aber wird verschrieben sein für Surken d. h. Surheim-Saurach OA. Crailsheim. Vzenhufen ist wahrscheinlich Nizenhausen OA. Künzelsau, wo es ein Utzenbrunn und eine Utzenheide gab, Lobingsforst, Leib. nach der Flurkarte hart am linken Kocherufer bei Michelbach an der Bils.

S. 205 Heilbrunnen neben Hummertsweiler und Leuzenbrunn doch wohl Heiligenbrunn OA. Gerabronn, früher Filial von Leuzenbrunn.

S. 225. In meinem früher H. Bauer gehörigen Exemplar von Wibel hat Bauer, der offenbar das Original verglichen hat, korrigiert Schillingsforst, Waenbuch statt Waenbuch, Herword und Herwordus. Waenbuch ist Wohnbach Bez.-Amt Rothenburg a. d. T.

226 Z. 4 nec necesse; solutis argenti.

Die Urkunde gehört aber nicht ins Jahr 1250, sondern ins Jahr 1260. Bauer hat M.CC.LXX°. Rode wird Reichartsrod bei Rothenburg sein. Elpersheim ist völlig richtig. Die Bemerkung über Elpersdorf und Elbersroth ist zu streichen. Der Ort und das Jahr ergibt sich aus der Urkunde Schenk Walters Wib. 2, 67.

S. 275 Mullin ist Willa OA. Ellwangen. Ueber Willa — Mullin führte die alte Straße von Hall nach Ellwangen.

S. 279 Der Abdruck der Urkunde bei Wibel ist sehr ungenügend. Bauer, der das Original oder auch eine Abschrift kannte, gibt folgende Zusätze und Verbesserungen:

Z. 2 jugeribus vinei (sic) in Ingelfingen sitis. Z. 4 dinoseebatur in quibus eos nimium perturbanimus. Z. 6 adestimatas unius jugeris et unius partis vineas. Z. 7 Curia etiam eorum in Ingelfingen ac alia bona debent sine lesionis macula qualibet permanere nisi secundum ab antiquo constitutum jus. Insuper toreular et vineas ipsorum omnino liberas fore recognoscimus.

¹⁾ Nur nebenbei möchte eine auf einen schwäbischen Ort bezügliche Bemerkung bei der Wanderung durchs Urkb. hier Platz finden. Sunrichingen könnte vielleicht Sirchingen OA. Urach sein, wo eine Burg war.

In prepositura etiam eorundem in Petra cum suis pertinenciis nihil juris nos habuisse nec habere profiteamur. Z. 9 Affmistat, Ramungus de Affhusen. Z. 10 Wolpis de Crutheim, Hove-manus. Z. 11 Einhardus. Z. 13 Waltherus pulcher, Wernherus de Schevauve, Albertus de Hurzelberg.

S. 303 zu Curia vergleiche die Flur Höfle Markung Jagstberg, nicht sehr weit von Eifenhutsrod.

Für die Nachträge im 5. Band möchten sich folgende Urkunden empfehlen:

1. Die unechte Kaiserurkunde Ottos III. für die Abtei Amorbach von 996. Die Monumenta boica geben im 31. Band S. 261 aus einem würzburger Pergamentcopialbuch, dem weißen Privilegienbuch, das um 1278 geschrieben wurde, eine dort auf fol. 43b stehende Urkunde Ottos III. vom 13. Dez. 996, welche für die Geschichte Frankens von größtem Werth wäre, wenn dieselbe echt wäre. Geben wir zuerst den Inhalt der Urkunde. K. Otto begabt den Bischof Heinrich von Würzburg (995—1018) auf dessen Bitte und mit Rücksicht auf seine guten Dienste. So unterwirft er ihm z. B. die früher dem Reich zustehende freie Abtei Amorbach und bereichert das Bisthum mit einer Reihe von Gütern der Abtei, nämlich mit Rufinhufen, Offenheim, Gozzisheim, Sunnelndorf, Wlfingin, in Altheim 8 Hufen, Stetin, Hepphinkeim, Kvntiche Rotaha und andern Dörflein, im Ganzen 300 Hufen außer dem Zehnten derselben Dörfer und dem Zehnten in folgenden Orten: Hartheim, Wekebach, Wilenbach, Erfelt, Eberstat, Kreuwelsheim, Steinsfelt, Hetenheim, Bofisheim, Slirstat, Silkaha, Schffenze. Mit allen diesen Gütern belehnte der Bischof seine Mannen.

Zum Ersatz dafür bestimmt nun der Kaiser, daß die Abtei keinem Freien sonst unterworfen sei (quod nullorum hominum libere conditionis dominium habere deberet), von jedem königlichen Dienst befreit, dem Bischof von Würzburg nichts schuldig sein soll als die Gebühr für den Archipresbyter. Um sie vor jeder Beunruhigung durch den Vogt zu schützen und denselben zu eifriger Bemühung für das Kloster zu ermuntern, erhält der ungenannte Vogt pro omni jure advocatie das Dorf Sindolfesheim sammt dem kirchlichen Zehnten in Altheim. Zugleich beschränkt der Bischof die Zahl der Mönche in Amorbach auf 30. Datum XV Kal. Januarij anno dominice incarnationis (rasura) cc (rasura) XXXVI. anno regni tercii Ottonis XV.

Auf S. 264 folgt eine weitere Urkunde vom 18. Dez. 996, in welcher Otto bekennt, daß er die Abtei Amorbach mit vielen Gütern dem Bischof von Würzburg (episc. würzburgensis: sic!) gegeben habe.

In der Beforgnis, daß auch die übrigen Güter könnten vom Bischof dem Kloster entzogen werden, sagt Otto dem Kloster die Befreiung von der Stellung unter den Bischof zu und verheißt ihm seine frühere Freiheit. Die Urkunde schließt: Signum Ottonis Domini invictissimi imperatoris augusti. Hatiboboldus (sic statt Hildiboldus) episcopus et cancellarius vice Willigisi archicancellarii recognovi. Data quinto decimo Kal. Januarij anno dominice incarnationis DCCCCLXXXV (X) VI indictione nona. anno regni tertii Ottonis quinto decimo.

Daß die Urkunde Nr. 1. eine Fälschung ist, haben schon die Herausgeber der Monumenta bemerkt.

1. Nennt sich Otto III. nie semper augustus, sondern nur augustus. 2. Es fehlen der Ort der Ausstellung, der Kanzler und das Jahr des Reiches. 3. Es findet sich die Urkunde nur in einem Copialbuch, das nach dem Verkauf der Vogtei 1272 13. Jan. (Gropp hist. mon. Amorb. 196) geschrieben ist. 4. Die Chronologie ist verwirrt. Die Jahreszahl ist durch Rasur unkenntlich gemacht. Das 15. Jahr des Königs ist nicht 996, sondern 998. Fügen wir hinzu, daß die Namensform Kreuwelsheim sich erst Ende des 13. und Anfangs des 14. Jahrhunderts findet; ebenso ist Sunnelndorf in dieser Form nicht ursprünglich. Auch die 2. Urkunde ist ein reines Machwerk, schon in ihrem Styl verdächtig. Die Schreibweise würzburgensis ist jung. Es fehlt der Ort der Ausstellung und das Jahr des Reiches, der Name des Kanzlers ist ganz entstellt. Die Fälschung ist wohl kurz vor dem Eintrag in das Privilegienbuch gemacht, wozu die Namensform Kreuwelsheim paßt.

Aber die Thatfache, daß K. Otto III. die Abtei Amorbach an Würzburg gegeben und zwar an B. Bernward 993 W. U. I, 229 steht fest. Es ist nicht unmöglich, daß der Urkunde eine ältere echte Aufzeichnung zu Grunde lag, welche für den Zweck des Verkaufs der Vogtei 1272 gefälscht wurde. Das ist daraus zu schließen, daß wohl Wulfingen, aber nicht Forchtenberg erwähnt wird. Der alte Grafenitz Wulfingen bei Forchtenberg erscheint zuletzt 1043 in den Urkunden, Forchtenberg aber erst 1240. Auch die Nachricht vom Besitz Amorbachs in Steinsfeld, wo der Kirchsatz 1281 an die Herren von Weinsberg verkauft wurde, ruht sicher auf gutem Grund.

Befehlen wir uns die Reihe der Orte, so haben wir in unserer Urkunde für verschiedene württembergische Orte möglicherweise werthvolle frühe Nachrichten. 1. Rufinhufen wohl das

hart bei Frankenbach gelegene Reiftenhausen, f. Flurkarte. 2. Offenheim sicher Offenau am Neckar OA. Neckarfulm. 3. Gozzisheim Gochfen. Diese Deutung wird bestätigt durch das nachfolgende Steinsfeld-Kocherft., f. oben. 4. Sunneindorf nicht das jetzige Sindeldorf OA. Künzelsau, sondern zwischen Gozzisheim und Wulfinen Sunicheldorf in der Urkunde K. Heinrichs III v. 1042 W. U. 1,266. Sunkeldorf auf der Markung Sindringen Württ. Vierteljh. 1879, 287. 5. Wlfigin l. Wulfinen am Wölfiger Bach jenseits des Kochers nördlich von Forchtenberg. 6. Afcheim wahrscheinlich auf der Markung Stetten am Heuchelberg abgegangen. In Stetten am H. findet sich die Familie Afchmann O.A.B. Brackenheim S. 425. 7. Stetin Stetten am Heuchelberg, was recht gut zu dem Besitz des Klosters in dem nahen Stedebach-Steppach, (bad.) W. F. 8, 134 paßt. 8. Hepphinkeim Höpfingen zwischen Hardheim und Walldürn, bad. 9. Kuntiche Rotaha werden wohl durch Punkt zu trennen sein. Kuntiche ist Kudach bei Altheim nordöstlich von Osterburken. 10. Rotaha weiß ich unter den vielen Roth und Rodach nicht zu deuten. 11. Hardheim, Heimat der Herrn von Hartheim, östlich von Walldürn. 12. Weckbach nordwestlich von Amorbach. 13. Wilenbach ist Weilbach nördlich von Amorbach. 14. Erfelt östlich von Buchen, nordöstlich von Osterburken. 15. Eberstat zwischen Buchen und Osterburken. 16. Kreuwelsheim Oberamtsstadt. Würde für die Urkunde eine echte alte Grundlage anzunehmen sein, dann wäre dies die erste Erwähnung von Crailsheim. Auf alte Beziehungen zwischen der Gegend von Amorbach—Walldürn und Crailsheim weisen die Zeugen im Testament Konrads v. Dürne W. F. 1848, 20 f. Da erscheinen als Zeugen die von Bödighheim stammenden, später in Jagstheim OA. Crailsheim auftretenden Zehen, sowie ein Herr von Beuerlbach OA. Cr. Vom Besitz des Klosters Amorbach ist aber in Cr. auch nicht die leiseste Spur mehr zu finden, so daß die Versuchung nahe läge, an einen Schreibfehler für Kilsheim nördlich von Hardheim zu denken. 17. Steinsfeld Kochersteinsfeld f. oben. 18. Hetinheim lies Hetinkeim=Hettingen bei Buchen östl. 19. Bofisheim Bofsheim. 20. Slirftat Schlierstadt nördl. von Osterburken. 21. Seckaha, Seckach, Eisenbahnstation nordöstlich von Adelsheim. 22. Schffenze lies Schefflenze Ober- oder Unter- oder Mittelschefflenz an der Schefflenz zwischen Adelsheim und Mosbach. 23. Sindolzheim nordöstlich von Osterburken. 24. Altheim nördlich von Sindolzheim.

2. Die Urkunde K. Friedrich I. vom 27. Nov. 1163, wornach er Waldmannshofen von der Kirche zu Bamberg kaufte. Mon. boic. 29a, 371.

3. Ein Auszug aus der Urkunde Papst Innocenz III. vom 10. Mai 1207, worin er die Kirche des heiligen Moriz in Augsburg mit ihren Besitzungen in seinen Schutz nimmt. Das Original befindet sich im kgl. allg. Reichsarchiv in München.

Die Urkunde schließt sich wörtlich an die Schutzbulle Papst Alexanders III. an W. U. II, 191. Ich gebe im Nachstehenden die Abweichungen: Z. 6 *mancipati ad exemplar felicis recordationis Alexandri papae predecessoris nostri sub beati Petri etc.* Z. 8 *eccelesia*. Z. 11 *vocalibus exprimenda*. Z. 16 *Warengershouen*. Z. 20 *taberna*. *Ad hec fancimus*, fehlt *vicum*, qui dicitur Steinbach bis *fuis*. Z. 23 *Egenenburch* S. 192. Z. 4 *quibuslibet*. Z. 8 *nisi reatum suum congrua satisfatione correxerit*. Z. 9 *honorisque sui careat dignitate*.

- † Ego Innocentius catholicae ecclesiae episcopus
- † Ego Johannes titulo Sancti Stephani in Celio monte presbyter cardinalis subscripsi.
- † Ego Cinthius tit. S. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis subscripsi.
- † Ego Soffredus tit. S. Praxedis pr. c. etc.
- † Ego Cencius SS. Johannis et Pauli pr. A. Pamachii s.
- † Ego Gregorius S. Vitalis in vestine f.
- † Ego Petrus tit. S. Marcelli presb. c. f.
- † Ego Leo t. S. Crucis in Jerusalem pr. c. f.
- † Ego Rogerius t. S. Anastasie pr. c. f.
- † Ego Stephanus f. Crisogoni pr. c. f.
- † Ego Petrus Portuenfis f. Rufine episcopus f.
- † Ego Johannes Sabinensis ep. (Loch im Pergament bei bi) f.
- † Ego Johannes Albanensis ep f.
- † Ego Nicolaus Tusculanus ep. f.
- † Ego Guido Preneftinus ep. f.
- † Ego Hugo Hostienfis et Velletrenfis f.
- † Ego Gregorius S. Georgii ad velum aureum diac. card. f.
- † Ego Guido S. Nicolai in carcere Tulliano diac. card. f.
- † Ego Johannes S. Marie in via Latina diac. card. f.
- † Ego Guala S. Marie in porticu diac. card. f.

† Ego Gregorius S. Theodori diac. card. f.

† Ego Johannes SS. Cosme et Damiani diac. card. f.

Datum Laterani per manum Johannis S. Marie in Cosmidin diac. card. ecclesie Romane cancellarius VI id. Mai. indictione VIII incarnationis dominice anno M^oCC^oVII^o, pontificatus vero domini Innocentii pape III anno decimo. Die Bleibulle hängt an.

4. 6 Frauenthaler Urkunden, welche ich mit anderen Urkunden und Urkundenausziügen des Klosters in den Publikationen des Historischen Vereins für das württ. Franken veröffentlichen werde.

5. Die Urkunde von 1215, wornach ein Caplan Luithard die Kapelle auf dem Altenberg bei Wimpfen mit Gütern zu Flein dotirt, welche er von Schwigger von Blankenstein erkaufte W. F. 9, 307. Lorent, Geschichte von Wimpfen S. 273.

6. Die Urkunde des Bischofs von Worms, der Jutta v. Smidevelt ermächtigt, Güter an das S. Andreasstift in Wimpfen abzutreten. Ohne Datum, aber wahrscheinlich in diese Zeit gehörig. W. F. 9, 309. Lorent l. c. 320.

7. Eine alte Aufzeichnung über die Gründung der Cella Hartmanni in Dursbrunn durch Hartmann von Lobdeburg, den Bruder Bischof Ottos von Würzburg, im Jahr 1202 und eine Urkunde Bischof Ottos von 1217 über diese Niederlassung, aus der um 1290 das Prämonstratenserinnenkloster Frauenhausen oder Bruderhartmannszell entstand.

Bächlingen.

Guftav Boffert.

Neckar und Tauber im „Rhenus“ des Bernhard Moller.

Von Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim.

Bernhard Moller aus Münster in Westfalen, Canonicus zu Vrede und Beichtvater des münsterischen Bischofs Johannes von Hoya, ein humanistisch gebildeter, ja gelehrter Mann und nicht ohne Begabung für Poesie, veröffentlichte 1570 eine dichterische Beschreibung des Rheines von dessen Ursprung bis zu seinem Verschwinden in Holland ¹⁾ — ein Werk, das in seiner Idee an die Mosella des Aufonius erinnert und seiner Zeit vorübergehend Beifall gefunden haben mag. Dauernden Erfolg hatte es nicht, und nur wenige moderne Literaturhistoriker mögen überhaupt von der Existenz des Rhenus Kunde besitzen ²⁾. Einseher war vor ungefähr zwanzig Jahren durch Prof. Düntzer in Köln auf Mollers Bedeutung für die Rheingegenden aufmerksam gemacht worden, fandete aber lange auf ein Exemplar des höchst selten gewordenen Buches, bis er erst vor ganz Kurzem ein solches aus der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt leihweise zur Benützung erhielt.

Daß unser Gedicht für Geographie und Topographie der Rheinlande, namentlich wo Selbstanschauung zu Grunde liegt, wie beim Mittel- und Niederrhein, von Bedeutung ist, läßt sich nicht in Abrede stellen; in Bezug auf rheinische Sagen, wegen deren hauptsächlich ich mir das Buch kommen ließ, fand ich mich enttäuscht. Ueberhaupt verschwindet häufig das Sachliche unter einem Wust von klassischer Gelehrsamkeit, von mythologischen Exkursen, von Betrachtungen und Deklamationen, die, häufig in ihrer Art nicht übel und von den Zeitgenossen vielleicht bewundert, uns Epigonen nur langweilen. So hören wir z. B. von Straßburg so gut wie nichts; dagegen nimmt der Dichter vom Münsterthurme Anlaß, alle hohen Gebäude des Alterthums in vielen Distichen vorzuführen. Andererseits erhebt er sich in einzelnen, offenbar auf Autopsie beruhenden Landschaftsbildern, wie in einer Schilderung der

¹⁾ Rhenus et eius descriptio elegans, a primis fontibus vsque ad Oceanum Germanicum: vbi Vrbes, Castra et Pagi adiacentes, Item Flumina et riuli in hunc influentes, et si quid praeterea memorabile occurrat plenissime carmine Elegiaco depingitur. Autore Bernardo Mollero Monasteriens. Coloniae, Apud Joannem Brinckmannum. Anno 1570. Kl. 8. pp. 320.

²⁾ Auszüge aus ihm gibt Tefchenmacher in den Annal. Cliviae etc. Ed. Dithmar, p. 130 bis 139. Freher (Orig. Pal.) und einige ältere Geschichtsforscher citiren den Rhenus. Vgl. Pick in seiner Monatschrift IV, 370. In derselben Monatschrift III, 464. 465 hat Wegeler wieder auf Moller aufmerksam gemacht und eine (Titel-) Ausgabe des Rhenus von 1596 besprochen.